

# Pulsnitzer Tageblatt

Verlagsredaktion 18. Tel.-Adr.: Tagesblatt Pulsnitz  
Postfach-Konto Dresden 2138. Giro-Konto 146 **Bezirksanzeiger**

**Wochenblatt** Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und  
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

— — — **Erscheint an jedem Werktag** — — —  
Im Falle höherer Gewalt — Krieg, Streik oder sonstiger irgend welcher Störung  
des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungsanstaltungen — hat der Bezahler  
keinen Anspruch auf Vorforderung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rück-  
zahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0.65 RM bei freier Zustellung; bei  
Abholung wöchentlich 0.55 RM; durch die Post monatlich 2.60 RM freibleibend



Anzeigen-Grundzahlen in RM: Die 42 mm breite Beitzelle (Masse's Zeilenmesser 14)  
RM 0.25, in der Amtshauptmannschaft Ramenz RM 0.20. Amtliche Zeile RM 0.75  
und RM 0.60. Reklame RM 0.60. Tabellarischer Satz 50 % Aufschlag. — Bei  
zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen  
gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung.  
Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Ramenz, des Amtsgerichts  
und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Dörfern des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Großdörsdorf, Bretzig, Hauswalde, Dhorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und  
Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Richtenberg, Klein-Dittmannsdorf  
Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2 Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr) Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 108

Dienstag, den 10. Mai 1927

79. Jahrgang

## Amtlicher Teil.

### Wohnungszählung 1927

Am 16. Mai 1927 wird nach Maßgabe des Reichsgesetzes vom 2. März 1927  
(R. G. Bl. I S. 69) und nach der Verordnung des Reichswirtschaftsministers vom 11. 4. 1927  
(Reichsministerialblatt S. 109) im Deutschen Reiche eine

### Wohnungszählung

vorgenommen.

Die unmittelbare Ausführung der Zählung liegt den Gemeindebehörden ob. Für die  
Stadt Pulsnitz wird folgendes angeordnet:

Die Grundstücksklassen und Wohnungskarten werden den Hausbesitzern oder deren  
Stellvertretern durch die ehrenamtlich tätigen Zähler behändigt. Die Hausbesitzer bzw. deren  
Stellvertreter sind verpflichtet:

- Die Grundstücksklassen auszufüllen, wobei zu beachten ist, daß auch für gewerblich  
benutzte Gebäude, Geschäftshäuser, Fabrikgebäude, Gasthäuser, Anstalten, Amts-  
gebäude usw. eine Grundstücksklasse auszufüllen ist, ebenso für Baulichkeiten  
untergeordneter Art, wie Baracken, Wohnlauben usw., allerdings für letztere  
nur, wenn sie bewohnt sind.
- Die Wohnungskarten an ihre Mieter auszuteilen, die ausgefüllten Wohnungs-  
karten wieder einzusammeln, die Eintragungen in den Wohnungskarten auf  
Vollständigkeit und Richtigkeit zu prüfen und die Wohnungskarten sodann zur  
Abholung durch die Zähler vom 18. d. s. Mts. bereit zu halten.

Die Wohnungskarten sind von den Hauptinhabern der Wohnung auszufüllen, jedoch  
auch die Hausbesitzer für ihre eigene Wohnung eine Wohnungskarte auszufüllen. Die  
Gemeindebehörden können zur Ausführung derselben einen oder mehrere Zählhelfer einsetzen.  
Das Amt des Zählers gilt als Ehrenamt im Sinne des Artikels 132 der Reichsverfassung.

Bei der Wichtigkeit der Wohnungszählung wird besonders auf die Verpflichtung der  
Einwohner zur Mitwirkung bei den vorstehend aufgeführten Maßnahmen — sei es als Zähler,  
als Hausbesitzer oder als Hauptinhaber der Wohnungen — aufmerksam gemacht.

Wer diese Grundstücksklasse oder die Wohnungskarte willkürlich oder grobsablässig  
unrichtig ausfüllt, oder die Ausführung nicht fristgemäß ausführt, wird mit Geldstrafe belegt.  
In diesen Fällen haben die Gemeindebehörden das Recht, die Angaben auf Kosten der Be-  
treffenden herbeizuziehen.

Die Grundstücksklassen und Wohnungskarten werden den Hausbesitzern oder deren  
Stellvertretern von den Zählern bis zum 14. Mai behändigt werden, die Hausbesitzer oder deren  
Stellvertreter haben die Wohnungskarten an die Hauptinhaber von Wohnungen spätestens bis  
zum 15. Mai abends zur Verteilung zu bringen.

Die ausgefüllten Wohnungskarten sind von den Hauptinhabern der Wohnungen vom  
17. d. s. Mts. ab zur Wiedereinsammlung durch den Hausbesitzer bereitzuhalten bzw. sind die  
Wohnungskarten dem Hausbesitzer oder dessen Stellvertreter abzuliefern. Die ausgefüllten  
Grundstücksklassen und Wohnungskarten sind von den Hausbesitzern bzw. deren Stellvertreter  
vom 18. d. s. Mts. ab zur Wiedereinsammlung durch die Zähler bereitzuhalten.

Pulsnitz, den 10. Mai 1927.

Der Stadtrat.

### Wegesperrung

Die Straße von Hauswalde nach Dhorn wird ab 12./5. 27 wegen Be-  
schotterung bis zur Fertigstellung gesperrt. Der Verkehr wird über Bretzig verwiesen.

Hauswalde, den 10. Mai 1927.

Der Gemeinderat.

### Das Wichtigste

Nach einer Morgenblättermeldung hat der französische Außenmini-  
ster Briand einen Attacé zur deutschen Botschaft in Paris ge-  
schickt, um sich in seinem Namen nach dem Befinden des deut-  
schen Botschafters von Hoeg zu erkundigen. — Das Befinden  
des Botschafters macht übrigens befriedigende Fortschritte. Er  
wird aller Voraussicht nach Anfang nächster Woche in der Lage  
sein, einen längeren Erlaubnisurlaub anzutreten.

Der Reichspräsident wollte bei den Eltern, deren Kommandeur er  
früher war.

Wie die Berliner Morgenblätter aus Lier in Ostfriesland melden,  
ist Reichspräsident von Hindenburg am Montag nachmittag kurz  
nach 4 Uhr in Begleitung seines Sohnes von Wilhelmshaven  
kommend, zum Besuch des Grafen von Wedel auf Schloß Eben-  
burg in Loga eingetroffen.

Der Reichstag hat die Sitzungen nach der Osterpause wieder auf-  
genommen.

Der Stahlhermetag hat bis zum Schluß einen ruhigen Verlauf ge-  
nommen.

Die Hochwasserkatastrophe im Mississippigebiet steigert sich noch  
immer.

Wie aus Moskau gemeldet wird, stehen bei einer militärischen  
Flugzeugübung in Samarkand drei Flugzeuge zusammen. Einer  
der Flieger war sofort tot, während die übrigen schwere Ver-  
letzungen erlitten.

Am dem 13. internationalen Kongreß für Landwirtschaft, der am  
28. Mai in Rom eröffnet wird, werden 70 Staaten mit über  
800 Delegierten teilnehmen.

Die italienische Presse kommentiert durchaus objektiv den Berliner  
Stahlhermetag. Die „Corriere d'Italia“ schreibt, die Tagung  
des Stahlhermetag sei eine kraftvolle Demonstration mit dem Be-  
kenntnis zu den höchsten Idealen des Vaterlandes gewesen.

Wegen Ablehnung der Anträge auf Vornahme von 4500 Ar-  
beiter der belgischen Zementindustrie die Arbeit niederzulegen.  
Der italienische Weltflieger De Pinedo, der in Long Island Sund  
eine Notlandung vornehmen mußte, hat gestern nachmittag sei-  
nen Flug fortgesetzt.

Infolge eines Untergrundbahnbaues brach in Chicago ein vier-  
stöckiges Geschäftshaus zusammen und begrub 50 Frauen unter  
seinen Trümmern. Ueber das Schicksal der Verunglückten ist  
noch nichts Näheres bekannt.

### Reichswohnungszählung.

Was bezweckt die Zählung am 16. Mai?

Von Dr. Konrad Döring.

Nachdem Menschen, Haustiere und Betriebe in letzter  
Zeit gezählt worden sind, wird die Statistik am Montag, dem  
16. Mai, nunmehr auch den Bestand an Wohnungen auf-  
nehmen und gleichzeitig feststellen, wieviel Personen mit  
ihrem jetzigen Quartier unzufrieden sind und einen Woh-  
nungswechsel herbeizuführen wünschen.

Die Wohnungszählung wird zwangsweise vorge-  
nommen in allen Gemeinden mit über 2000 Einwohnern,  
eine Ausnahme besteht für Kommunen von 2000 bis 5000  
Einwohnern, in denen die Zählung nicht notwendig erscheint,  
z. B. in rein landwirtschaftlichen Gemeinwesen ohne starke  
Bevölkerungsveränderung. Die Zählung kann aber auch in  
Orten unter 2000 Einwohnern erfolgen, wenn z. B. ein  
baldiges Anwachsen derartiger Siedlungen zu erwarten ist,  
wie etwa in Industriebezirken oder in Vororten. Umfang-  
reiche Vorarbeiten für die Zählung sind in aller Stille vor-

## Vor lebhaften Reichstagsdebatten

Außenpolitische Aussprache — Um die Verlängerung des Republiksschutzgesetzes

Der neue Kurs der Sowjetrepublik — Die Lage in China

Der Reichstag hat am Dienstag seine Plenarver-  
handlungen wieder aufgenommen. Mit dem Wiederbeginn  
der Reichstagsverhandlungen sind sämtliche Fraktionen zu  
Besprechungen über die schwebenden außenpolitischen und  
innerpolitischen Fragen zusammengetreten. Man erwartet  
in parlamentarischen Kreisen eine ziemlich lebhaft ausge-  
sprachte über den augenblicklichen Stand der auswärtigen  
Politik.

Die Rede, die der Außenminister Dr. Stresemann in  
Bob Deynhäusen gehalten hat und die sich im wesentlichen  
auf die Ostfragen bezog, wird in parlamentarischen Kreisen  
als Ablehnung eines Ost-Locarno aufgefaßt  
ganz im Sinne der Rede des Bizekanzlers Hergt.

Der deutsche Botschaftsrat in Paris, von Rieth, hat die  
Besprechungen mit dem Außenminister Briand über Herab-  
setzung der Besatzungstruppen fortgesetzt. Auch im Laufe  
dieser Woche wird eine Unterredung in Paris stattfinden.

Neben den außenpolitischen Fragen wird sich der Reichs-  
tag vor allem mit der

Frage der Verlängerung des Republiksschutzgesetzes  
zu beschäftigen haben. Das Gesetz läuft am 23. Juli ab.  
Eine Verlängerung des Gesetzes ist nur auf der Basis einer  
Zweidrittelmehrheit des Reichstages möglich, das  
heißt, jedem Beschluß auf Verlängerung des Gesetzes oder  
auch jedem Beschluß auf Wänderung des Gesetzes müssen  
die Sozialdemokraten zustimmen, da die Re-  
gierungsopposition nicht über die Zweidrittelmehrheit verfügt.  
Unter diesen Umständen ist eine Einigung zwischen  
den Regierungsparteien rechtlich schwierig. Vor  
allem gehen die Verhandlungen augenblicklich über den § 23,  
der dem Reichskabinett die Möglichkeit gibt, eine Rückkehr  
des Kaisers zu verhindern.

### Dr. Stresemann über die deutsche Außenpolitik.

Rede bei der D. V. D. Deynhäusen.

Dr. Deynhäusen. Gelegenheit der westfälischen Partei-  
tagung der Deutschen Volkspartei widerlegte Dr. Strese-  
mann die kürzlich von einer Pariser Zeitung vorgebrachte  
Ansicht, daß die Deutsche Volkspartei im Reichskabinett iso-  
liert sei. Die heutigen Regierungsparteien hätten sich zur  
Fortführung der bisherigen Außenpolitik

in den Richtlinien entschlossen. Die jetzige Reichsregierung  
hat in der Regierungserklärung jede Politik der Re-  
pache abgelehnt. Wenn an dieser grundsätzlichen  
Einstellung zur Außenpolitik sich etwas änderte, wozu jedoch  
jeder Vorgang fehlt, könnte er nicht mehr Außenminister  
sein.

Die Beziehungen zu Polen sind ebenfalls wie  
die zu Frankreich und Belgien in Locarno geregelt.  
Der Gesamtwert besteht einerseits aus diesen Abmachungen  
mit ihren starken Bindungen mit den westlichen Nachbarstaa-

ten, andererseits aus dem mit Polen abgeschlossenen Schieds-  
vertrag, der eine friedliche Auseinandersetzung über Diffe-  
renzen zwischen beiden Ländern gewährleistet. Das neue  
Kabinett hat diese bei ihrer Begründung vorgefundene  
Situation durch nochmaliges Aussprechen der Anerken-  
nung der bestehenden Verträge besonders unter-  
strichen.

### Das Zentrum in der neuen Reichsregierung.

Rede des Vorsitzenden der Reichstags-  
fraktion des Zentrums.

Köln. Auf dem Parteitag des rheinischen  
Zentrums in Köln sprach der Vorsitzende der Reichstags-  
fraktion, Geheimrat v. Guérard, über das Zentrum in der  
neuen Reichsregierung. Die an Locarno und Genf geknüpften  
Wünsche seien stark enttäuscht worden. Auf die völlige Räu-  
mung und die baldige Rückkehr des Saarlandes zu Deutsch-  
land hätten wir ein gutes Recht. Das Saarland werde wirt-  
schaftlich verelenden, wenn es bis 1935 von uns getrennt  
bleibe.

Wir können unmöglich die ungeheure Grenzziehung im  
Osten abermals garantieren und uns der Möglichkeit be-  
rauben, auf friedlichem Wege eine Aenderung herbeizu-  
führen.

Neben dem „Fiasco von Locarno“ steht das Fiasco  
der Abrüstungskonferenz. Wir wünschen auch die  
Erörterung des Dawesplanes und der Repara-  
tionsfrage.

Der Redner streifte dann noch die Rettung des Ar-  
beitszeitnotgesetzes durch das Zentrum und die  
Konkordatsfrage. Die Verlängerung des Republik-  
schutzgesetzes bezeichnete er als die dringlichste Arbeit  
nach Wiederausbruch des Reichstages. Er sehe im  
übrigen keine Krisenluft.

### Der neue Kurs der Sowjetrepublik

Riga, 9. Mai. Halbamtlich wird aus Moskau gemeldet, daß  
der Außenminister Tschitscherin am 16. Mai in Moskau erwartet  
wird. Auf der Durchreise wird Tschitscherin sich zwei Tage in Berlin  
aufhalten um gegebenenfalls mit Wirtschaftsführern der deutschen Wirt-  
schaftszählung zu nehmen. Die Rückreise Tschitscherins nach Moskau  
ist darauf zurückzuführen, das politische Büro in der gegenwärtigen  
Situation die persönliche Mitarbeit Tschitscherins für durchaus not-  
wendig erachte. Diese persönliche Anteilnahme Tschitscherins an der  
außenpolitischen Kurs der Sowjetunion eine bestimmte Aenderung von  
Asien nach Westeuropa erfahre. Auch die politischen Beziehungen zu  
Japan und Amerika sollen geändert werden. Es verlautet, daß in  
diesem Zusammenhang im Juni eine Konferenz der russischen Bot-  
schafter in Moskau einberufen werden soll.

### Die Lage in China

Wie aus Schanghai gemeldet wird, ist das englische Flug-  
zeugboot Woodcock mit Geschützern beschossen worden, daß von dem  
Schiff mit Maschinengewehren erwidert wurde. Die englische Abtra-  
ktivität teilt mit, daß sich Schanghai Agenten nach Canton begeben



Tag erlebt. Darum muß der deutsche Gedanke turmhoch über alles stehen als Kern unseres Lebens. Jeder Deutsche muß in ehrlicher Ergriffenheit sagen können: Ich danke Dir Gott, daß ich ein Deutscher bin und nicht Dämme innerhalb unseres Volkes dürfen wir errichten, gegen die von draußen eindringende Flut fremden Volkstums. Ein einzig Volk von Brüdern und über alles der deutsche Gedanke! Die Festschreibe des Abend hielt der bekante subdeutsche Abgeordnete im Prager Parlament, Dr. Alois Baerou, der von seinen martervollen Leiden unter tschechischer Justizwillkür erzählte, bis ihm die Flucht ins deutsche Mutterland gelang, und der, ein unsterblicher Flüchtling, alles, Heimat, Frau, Kinder, Gesundheit und Vermögen um seines Deutschtums willen verloren hat.

### Aus der Tätigkeit der Handelskammer zu Bittau

Am 4. Mai 1927 hat eine Vollversammlung der Kammer stattgefunden, in der die Abrechnung für das Rechnungsjahr 1926/27 und der Vorschlag zum Haushaltsplan 1927/28 vorgelegt hat. Dabei gab der Präsident der Kammer, Herr Fabrikbesitzer Paul Rudolph-Walldorf, bekannt, daß die für das Haushaltsjahr 1926/27 eingehobenen Kammerbeiträge einen höheren Ertrag erbracht haben, als vorausgesehen werden konnte. Demzufolge sollen sie auch noch zur Deckung der Ausgaben im ersten Vierteljahr des laufenden Geschäftsjahres verwendet werden, so daß sie also auf insgesamt 15 Monate gezahlt gelten. Die Kammer billigte diese Ausführungen ihres Präsidenten. Gegen die geplante Erhöhung der Postgebühren und gegen den dazu im Reichspostministerium ausgearbeiteten Referentenentwurf ist von der Kammer Einspruch mit der Begründung erhoben worden, daß die Notwendigkeit der Gebührenerhöhung in dem geplanten Ausmaß nicht zu erkennen sei. Die Reichspost will das Mindestmaß für Briefsendungen auf 11,4 : 8,1 cm festsetzen, um die Schwierigkeiten, die sich gegenwärtig bei der Abheftung der kleinen Briefsendungen mit den Stempelmaschinen ergeben, abzustellen. Die Kammer hat dazu vorgeschlagen, das kleinste Format auf die Größe von 7 : 10 cm festzusetzen und außerdem eine Umklezeit von 2 Jahren zu schaffen, damit die vorhandenen Bestände aufgebraucht werden können. Die Einführung von 3 kg Postpaketen hat die Kammer unter der Voraussetzung befürwortet, daß dadurch die Päckchensendungen (bis 1 kg) nicht etwa eingeschränkt oder aufgehoben werden. Bei der Reichsbahndirektion Dresden hat sich die Kammer für die Einführung von Sonntagstrafahrtarten 2. Klasse auf den Linien Bittau—Nengersdorf—Dresden und Bittau—Lößau—Bauzen—Dresden eingesetzt. Ueber die Freimachung von Wertwohnungen, die von betriebsfremden Personen besetzt sind, sollen demnächst im Reichsarbeitsministerium neue Verhandlungen aufgenommen werden. Die Kammer hat dazu Unterlagen gesammelt und hat festgestellt, daß im Kammerbezirk gegenwärtig noch von mehr als 2000 Wertwohnungen über 600, also um ein Drittel, mit betriebsfremden Mietern besetzt sind.

### 107er Regimentstag in Leipzig.

Selbenerhebung am Völkerschlachtdenkmal. Leipzig stand am Sonnabend und Sonntag im Zeichen der zweiten Wiedersehensfeier des ehemaligen Infanterieregiments 107. Der Sonnabend galt der allgemeinen Begrüßung. Die Aktiven, die Reservisten sowie die Landwehrlente veranstalteten in den größten Stabsliegern der Stadt Begrüßungsabende. In Anwesenheit des Offizierkorps des jetzt in Leipzig stationierten Reichswehrlinfanterieregiments 11 wurden in den überfüllten mit schwarz-weiß-roten Fahnen geschmückten Festsälen von den ehemaligen Kommandeuren und Kameraden des Regiments Begrüßungsansprachen gehalten; alle getragen von dem Wunsche, den Geist des Erlebten schmerzlicher Stunden in Frieden und Krieg um der guten Sache willen zu erhalten. Eine eindrucksvolle Ehrung brachten die Reservisten dem ersten und ältesten Kommandeur des Regiments, General von Koppensfeld, dar, der unter dem Schein der Hunderten von Fackeln, dem Klang von Militärmärschen und unter spontaner Beteiligung der Leipziger Bevölkerung zu dem Kommerz in den Festsaal des Zentraltheaters eingeholt wurde. General von Koppensfeld mahnte die Anwesenden zu getreuer Verwaltung des aus schweren Stunden der Gefahr und des Todes übernommenen Erbes der Erhaltung des Geistes der Vaterlandsliebe, des Geistes der Treue und des Geistes der Pflichterfüllung. Mit bewegten Worten des Dankes nahm der General die Ehrenmitgliedschaft des Militärbereichs 107 entgegen und gelobte Treue für Treue. Am Sonntag versammelten sich viele Hunderte von aus allen Gauen Deutschlands herbeigeeilten ehemaligen Angehörigen des Inf.-Regts. 107, nachdem der Zug am Heldehnenmal der 107er auf dem Südfriedhof defilieren hatte, am Fuße des Völkerschlachtdenkmal.

### Tägungen in Sachsen.

Tägung der sächsischen Staatsbeamten. Die Gewerkschaft sächsischer Staatsbeamter hielt am 7. und 8. Mai in Freiberg ihren vierten Vertretertag ab, zu dem Vertreter der Staatsregierung und der Anstellungsbehörden sowie zahlreiche Abordnungen befreundeter Beamtenorganisationen erschienen waren. Nach einem Referat Dr. Richardts von der Leitung des Deutschen Beamtenbundes über einseitige Gestaltung des Beamtenrechts befaßte sich die Tägung besonders mit der immer und immer wieder hinausgeschobenen Besoldungsreform. Einstimmig wurde eine Entschärfung angenommen, die gegen diese Behandlung des Beamtenrechts Stellung nimmt. Weiter wurde eine Reihe von Anträgen beamtenrechtlicher, besonders auch besoldungsrechtlicher Art behandelt. Der Hauptvorstand wurde wiedergewählt.

Forderung der Deutschen Volkspartei Sachsens. In Dresden tagte der Landesauschuß der Deutschen Volkspartei. Volksbildungsminister Dr. Kaiser bezeichneter in einem Vortrag die Verabschiedung des Reichsschulgesetzes als dringende Aufgabe und sprach sich gegen den Abschluß weiterer Kontrakte aus. Justizminister Büniger erklärte die Kräfte der Übertragung der Justizverwaltung auf das

Reich und betonte dabei, daß hierfür die Verhältnisse noch nicht reif seien. Der Vorsitzende der Landtagsfraktion, Dr. Blüher, sprach über die Behandlung der sächsischen Interessen im Reichstag. In der Aussprache hierüber wurde mit Entschiedenheit erklärt, daß die sächsischen Belange angesichts der besonderen Verhältnisse in Sachsen nachdrücklicher Wahrnehmung bedürfen.

### Sächsischer Genossenschaftstag in Bad Schandau.

Der diesjährige Genossenschaftstag begann mit Sonderkonferenzen der Waren- und Kreditgenossenschaften, die außerordentlich stark aus allen Teilen Sachsens besucht waren. Professor Dr. Stein behandelte das Problem der zentralen Waren- und Kreditgenossenschaften, während Direktor König sich mit den Waren- und Kreditgenossenschaften im Wirtschaftskampfe befaßte. Die Referenten betonten, daß die Genossenschaften nicht auf Kampf eingestellt seien, sondern daß sie nur einen Abwehrkampf führten. Am Sonntag tagte die Sonderkonferenz der Kreditgenossenschaften.

### Tägung des Gewerkschaftsbundes der Angestellten.

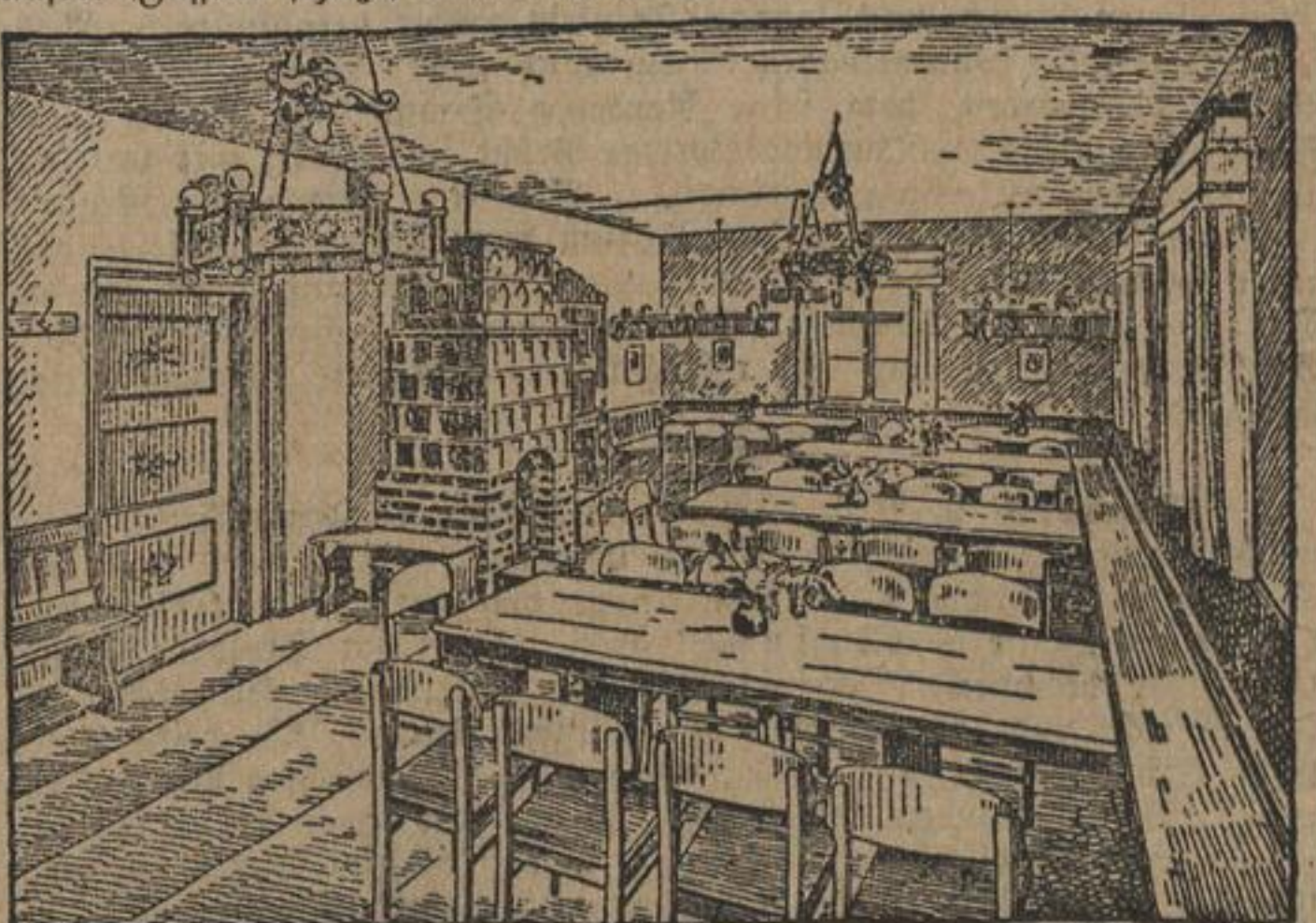
Am Sonnabend begann unter außerordentlich zahlreicher Beteiligung in Leipzig die Arbeitstägung des Sächsischen Gewerkschaftsbundes der Angestellten. In drei Entscheidungssitzungen nahm der Gantag zu den sozialen und wirtschaftspolitischen Tagesfragen der Angestellten Stellung. U. a. verlangte er beschleunigte Verabschiedung des Arbeitslosenversicherungsgesetzes, weiter Ausbau der Angestelltenversicherung, Wiedereinrichtung der Lohnsteuer und Festsetzung des Achtstundentages. Er wandte sich ferner scharf gegen das Offenhalten der Verkaufsgeschäfte an den Sonntagen und trat schließlich für die Erhaltung des Arbeits- und Wohlfahrtsministeriums bei der künftigen Regierungsbildung ein. Am Sonntag folgte eine große öffentliche Angestelltenkundgebung, zu der u. a. auch Innenminister Apele erschienen war. In einem längeren Vortrag behandelte Bundesvorsitzender Gustav Schneider-Berlin, M. d. R., das Thema „Die Entwicklungstendenzen der Weltwirtschaft“. Er wandte sich energisch gegen alle Zollstrafen und betonte, daß nur durch Freihandel alle produktiven Arbeitskräfte wieder in Gang gesetzt werden könnten. Als Tagungsort des nächsten Gantages wurde Dresden bestimmt. In den Montagabenden wurden Dr. Baumann zum Verbandsdirektor wiedergewählt. Finanzminister Weber hielt einen längeren Vortrag über mittelständische Finanzpolitik, wobei er für Stärkung des Mittelstandes eintrat. Der Mittelstand müsse gewahrt werden, sich an der Effektivspekulation zu beteiligen, denn die Rückschläge würden große Verluste bringen. Das sächsische Realsteuergesetz könnte zurzeit noch nicht geändert werden. Nachdem der Haushaltsplan erledigt war, wurde die Tägung geschlossen.

### Was jeder von der Jugendherbergswoche (8.—15. Mai) wissen muß!

Unter dem Leitfaden, daß Vorbeugen besser als Heilen ist, wird sie veranstaltet. In diesem Sinne setzen sich fast alle größeren Städte des Reiches, besonders natürlich die in den Zubutrienten liegenden, vor der Wahl, entweder ihre Kranken-, Armen- und Fürsorgeanstalten zu vergrößern — oder die Tore zu öffnen zum Jungborn Natur. Wir alle leiden unter der Jagd des modernen Erwerbslebens. Als Folge



dieser aufsteigenden Jagd wächst die Nervosität unseres Geschlechtes mehr und mehr. Sorgfältig zusammengestellte Statistiken geben uns ein erschreckendes Bild von körperlich und seelisch erkrankten Menschen. Unnummern sind nötig, um zu heilen und zu bessern. Und was wird wirklich dabei anders? Scheinbar hilflos steht der einzelne all dem gegenüber. Gehe es immer weiter abwärts mit uns? Nein, fragen wir und denken dabei an die Jugend, die mit ungebrochener Kraft ins Leben tritt. Aber wie? Liegt in ihr nicht vielfach schon der Keim zu Krankheit und Verfall? Wird auch sie nicht erbarungslos hineingerissen in die harte Front des Lebens? Steht auch sie nicht in Gefahr, Gesundheit und Kraft zu verlieren? Eine bange Frage: Gibt es nicht Mittel, einen Deich zu bauen, der wenigstens unsere Jugend schützt, unserer Jugend Gesundheit und Kraft erhält?



Hier ist ein Weg! Helfen Sie uns Jugendherbergen und Jugendferienheime bauen! Obgleich Reich und Länder in weitestgehender Weise ständig höhere Beträge für den Ausbau des Reichs Herbergswesens in ihrem Haushalt einsetzten, die Selbsthilfe des Herbergswesens auf das höchstmögliche Maß angespannt bleibt, müssen doch noch große Mittel beschafft werden, wenn es allen jugendlichen Sachsen möglich sein soll, wenigstens viermal im Jahre nach großer Wanderung eine Jugendherberge zu besuchen. Dazu werden noch 7000 Lagerstätten gebraucht. Das zu erreichen ist Zweck und Ziel der Werbewoche. Wie soll das erreicht werden? 200 000 Spendenabzeichen in breiter Form aus Metall und dazu 50 000 künstlerische Postkarten stehen für die Haus- und Straßenammung zur Verfügung. Wer

### Aus aller Welt.

Auf der Spur eines Kapitalverbrechens? Am Montag nachmittag landete, wie die Berliner Morgenblätter melden, der Reichswasserfischzug aus dem Teltow-Kanal die Leiche eines Mannes. Die erste Besichtigung des Toten ließ sofort den Verdacht eines Verbrechens aufkommen. Gesicht und Hände sind derart entstellt, daß ein Erkennen der Persönlichkeit unmöglich ist. Die Hände des Toten waren gefesselt. Die Mordkommission hat eine Untersuchung eingeleitet.

Schwere Unwetter in der Südpfalz. In der Südpfalz gingen am gestrigen Montag nachmittag furchtbare Unwetter nieder. Wolkenbrüche von dreistündiger Dauer schwebten aus den Wäldern ungeheure Schuttmassen, Baumstämme und schwere Steinblöcke zu Tal. Zwei Bauernhäuser stürzten zusammen. Der Zugverkehr zwischen Zweibrücken und Landau mußte eingestellt werden. Mehrere Menschen gerieten durch die hereinbrechenden Fluten in ernste Lebensgefahr. Allenthalben ist großer Schaden angerichtet worden. Am schwersten heimgesucht wurde die Ortschaft Hilbesheim, wo das Wasser in den Häusern über 1,50 m hoch stand.

Verstärkung der Lage im Mississippi-Gebiet. Rund 340 000 Flüchtlinge. — Neue Schäden durch Tornados.

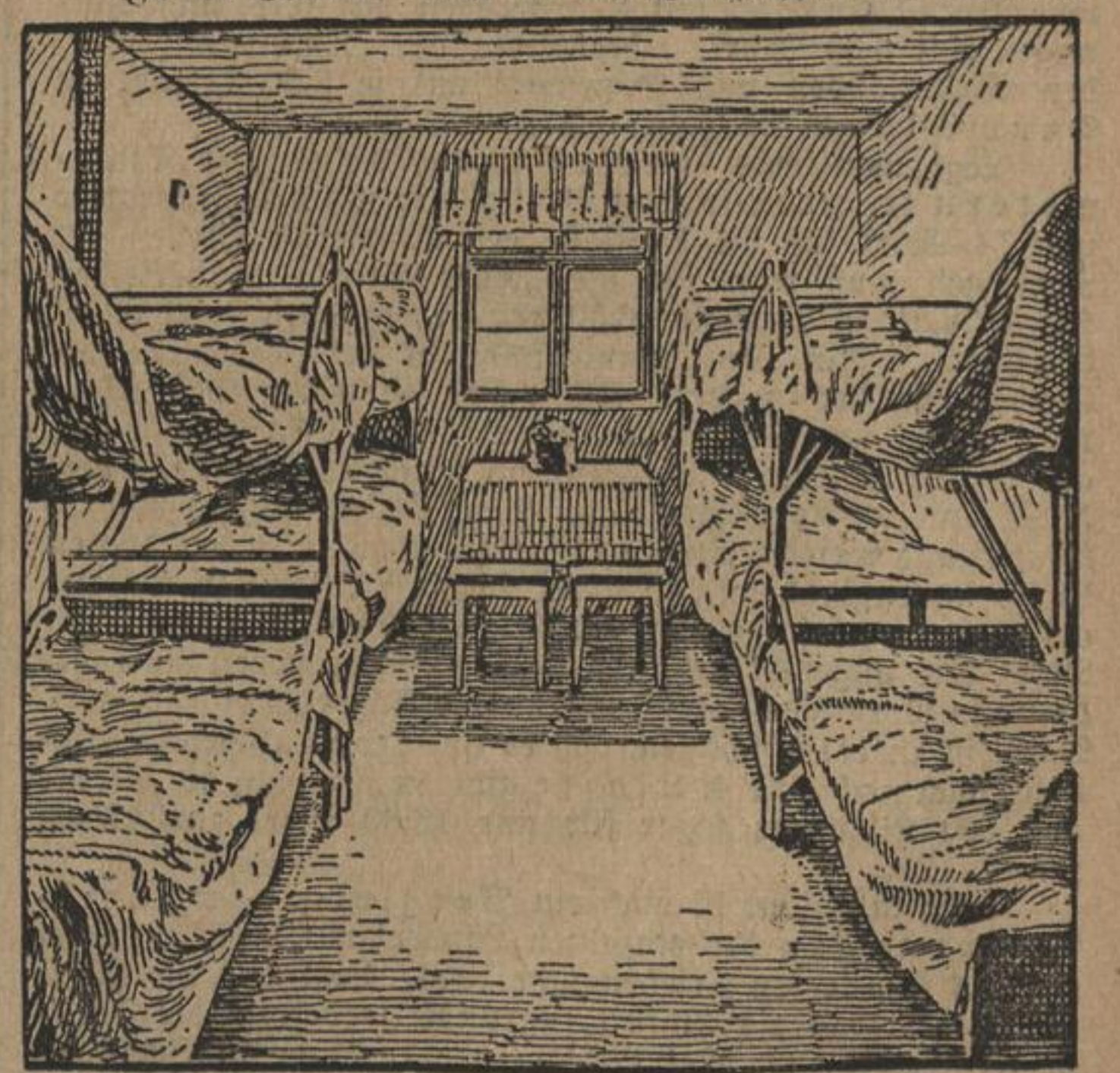
Neue Deichbrüche haben am Red River stattgefunden; hierdurch wurden weitere 100 000 Bewohner um ihr Hab und Gut bedroht. Nach offizieller Feststellung beträgt gegenwärtig die Zahl der Flüchtlinge 337 854. Gegenwärtig ist das Gebiet südlich vom Red River am meisten gefährdet. Tausende von Arbeitern sind mit der Verstärkung der Wälle beschäftigt. Neuerdings muß damit gerechnet werden, daß der Deich Bayou des Glaises, der bisher den Hauptbrüchen des Mississippiwassers aufhielt, zusammenbricht. Aus allen Flutgebieten kommen Meldungen über Tornados, die, wenn auch keinen Menschenleben anrichteten, so doch in ihrer Gesamtheit das nationale Unglück vergrößern, dessen wirtschaftlicher Schaden noch gar nicht abschätzbar ist.

Wirbelsturmkatastrophe. New York. Hutchinson in Kansas wurde von einem starken Tornado heimgesucht. Elf Personen wurden getötet, über hundert verletzt und zahlreiche Gebäude zerstört oder beschädigt.

mindestens 20 Pfg. spendet, erhält das eine oder andere nach Wahl. Um den Briefmarken-Sammlern zu einer Seltenheit zu verhelfen, wurden einige Tausend Postkarten von der Reichsdruckerei mit eingedruckter Wertmarke versehen. Viele Tausend Plakate verlinken in den Schulen, bei Behörden, Geschäften, Anschlagtafeln die Werbewoche, die gleichzeitig zur Unterstützung der jetzt laufenden großen Gelotterie des



Verbandes veranstaltet wird. Ueber eine halbe Million Flugblätter verlinken die Arbeit des Verbandes und fordern zur Mitgliedschaft auf. Wer wurde mit der Organisation in Sachsen betraut? In den Städten: Mehr als 150 Ortsgruppen des Verbandes



und Ortsausschüsse des Landesauschusses Sachsen führen die Werbewoche durch. Verschiedentlich wurden noch besondere Ausschüsse gebildet. Auf dem Lande: Eine wertvolle Stütze wurde in den Bezirksfürsorgeverbänden der Amtshauptmannschaften gefunden. Durch diese werden über 1500 Gemeinden erfasst. Ueberall führen die Haus- und Straßenammung Jugendblitze der Vereine und Schüler höherer Lehranstalten durch. Zeichnungslisten für Spenden liegen in allen Giro- und Sparkassen, sowie in fast allen Bankanstalten Sachsens aus. So ist während der Werbewoche jedem Gelegenheit gegeben, ein Scherlein beizutragen zum Jugendherbergswert, damit es weiter vorwärtschritte zum Wohle der Jugend, zum Wohle unseres ganzen Volkes.

**Laden zu verpachten, Geschäft mit Kundenschaft zu verkaufen** in größerem Industrieort, Nähe Senftenberg N./L. Wäschereitextil-Fachmann bevorzugt. Erforderlich ca. 6000 Rm. Wohnung vorhanden. Offerten unter E. 10 an die Tageblatt-Geschäftsstelle

### Welchen Nutzen bietet die Zeitungs-Anzeige?

Bekanntwerden Ihres Hauses in Stadt und Land. Ein kaufkräftiges Publikum wird mit Güte und Preiswürdigkeit Ihrer Waren und Erzeugnisse vertraut. Ihr Kundenkreis vergrößert sich ständig.



**Radf.-Klub „Phönix“**  
Morgen Mittwoch 8 Uhr  
**Hauptversammlung**  
im Bürgergarten  
betrifft 30 jähr. Stiftungsfest am 25. u. 26. Mai  
Um zahlreiches Erscheinen bitten  
Wilhelm Scholz, 1. Vorstand

### Färber

unverheiratet, selbständig arbeitend, für Dresdner Betrieb gesucht.  
Angebote mit allen Einzelheiten an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Schnelle u. zuverl. Erwirkg. v.  
**PATENT-Muster-Schutz**  
u. Warenzeichen Seit 1901 bekannt u. empl. Beratung u. Auskünfte persönlich od. briefl. Patentbüro Krueger, Dresden-A., Schosstraße 2.  
VERWERTUNG

**Reisfuttermehl**  
empfiehlt S. M. Trepte, Kamen z

**Gartengrundstück**  
oder dazu geeignetes Feld zu kaufen gesucht. Offerte D. 10. an die Geschäftsstelle des Pulsnitzer Tageblattes.

**Einige Treibriemen**  
gesucht.  
Zu erst. i. d. Geschäft. d. Tgbl.

**Haus**  
in Pulsnitz  
oder Pulsnitz M. S. zu kaufen gesucht.  
Zu erst. od. schriftl. Angb. i. d. Geschäft. d. P. Tgbl.

**Gesundes Hafer-Stroh**  
zu kaufen gesucht.  
Richard Menzel

Was ist **modern**?  
Beyers Mode-Führer  
Band I: Damen-Kleidung Frühjahr 1927 (Preis 1.50 Mark)  
Band II: Kinder-Kleidung Frühjahr-Sommer 1927 (Preis 1 Mark)  
**zeigen's Ihnen!**  
Überall zu haben!  
Verlag Otto Beyer, Leipzig T

**Kleine Inserate**  
bitten wir, um größere Buchungen u. Rechnungs-ausfertigung zu sparen  
**sofort bezahlen zu wollen**

**Schöne, starke Zerkel**  
stehen zum Verkauf.  
Ernst Brückner, Oberlichtenau

Indanthrenstoffe, Leinen und Zephire zu Kleidern, Schürzen und Sporthemden,  
**Maco-Zephireu Trikoline**  
zu Oberhemden, fertige Oberhemden, Sporthemden, Schürzen, Leibwäsche  
PrinzeBröcke u. s. w.  
empfiehlt in großer Auswahl billigst  
**Leinenhaus Voigt**  
Schloßstraße

**Zwei frohwüchsigge Zuchtbulen**  
6-9 Zentner schwer, verkauft  
**Paul Proge, Geismansdorf**  
bei Bischofsverda.

**Wachsamer Schäferhündin**  
zu verkaufen  
Niederlichtenau Nr. 26 b  
Auf der Straße von Bichtenberg nach Mittelbach ist ein **Fahrrad** gefunden.  
worden. Der rechtmäßige Verlufterträger kann daselbe im **Gemeinbeamt Bichtenberg** abholen.

**LEBEWOHL**  
beseitigt Ihre **HÜHNERAUGEN** u. **HORNHAUT!**  
Blechdose (8 Pflaster) 75 Pfg. Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg. erhältlich in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben bei **Max Jentsch, Central Drogerie, Lange Straße 32.**

### Ist die deutsche Eisenbahn teuer?

Ein Vergleich mit ausländischen Fahrpreisen.

Man hört häufig die Ansicht, daß die Eisenbahnfahrpreise in Deutschland verhältnismäßig zu teuer seien. Aus einer Statistik der Eisenbahnfahrpreise europäischer Länder im Mai 1926 geht aber hervor, daß die deutschen Reichsbahnfahrpreise an diejenigen anderer europäischer Länder, vor allem Englands, vielfach noch lange nicht heranreichen.

Wenn man eine Strecke von 100 Kilometern für die Buchung, die hier auf Mark für alle Länder umgerechnet ist, zugrunde legt, erscheint Deutschland mit dem Fahrpreis für die 1. Klasse an siebenter Stelle. Muß man in Norwegen 22,57 Mark, in Schweden 20,34 Mark, in Dänemark 14,85 Mark, in England 13,30 Mark, in der Schweiz 12,15 Mark und in den Niederlanden 11 Mark bezahlen, so beträgt in Deutschland der Preis nur 10,80 Mark. An achter Stelle folgt dann erst die Tschechoslowakei mit 8,25 Mark, wobei der Balutaunterschied natürlich eine gewisse Rolle spielt. In der 2. Klasse ergibt sich folgendes Bild: England 10,70, Schweden 10,17, Dänemark 9,35, Schweiz 8,50, Niederlande 8,30, Deutschland 7,50 Mark. Also auch hier ist der Fahrpreis auf den deutschen Bahnen keinesfalls als teuer gegenüber dem Ausland zu bezeichnen. Auch in der 3. Klasse steht Deutschland — bei Zugrundelegung einer Entfernung von 100 Kilometern — mit seinem Fahrpreis erst an siebenter Stelle unter den europäischen Bahnen. Am teuersten ist England mit 8, Schweden mit 6,78 und Norwegen mit 6,64 Mark. Gegenüber der Schweiz mit 6,07, den Niederlanden und Dänemark mit je 5,50 beträgt in Deutschland der Fahrpreis nur 5 Mark.

Legt man eine Entfernung von 500 Kilometern zugrunde, so steht Deutschland mit dem Fahrpreis von 54 Mark für die 1. Klasse erst an vierter Stelle. In Norwegen muß man für die gleiche Strecke in derselben Klasse 82,81, in England 66,50 und in Schweden 64,41 Mark bezahlen. Auf Deutschland folgt in der Preisklasse die Schweiz, bei der in der 1. Klasse 500 Kilometer 48,60 Mark kosten. Bei den Fahrpreisen der 2. Klasse steht Deutschland an dritter Stelle. Während in England 500 Kilometer 53,50 und in Norwegen 41,41 Mark kosten, fahren wir in Deutschland dieselbe Strecke für 37,60 Mark. In der dritten Klasse ist England mit 40 Mark für 500 Kilometer weitaus am teuersten, an zweiter Stelle steht Deutschland mit 25 Mark, und ungefähr auf dem gleichen Niveau stehen die Fahrpreise in Norwegen (24,39) und in der Schweiz (24,30 Mark). Dabei ist zu berücksichtigen, daß es auf der Deutschen Reichsbahn auch noch eine 4. Klasse gibt, in der man die Strecke von 500 Kilometer sogar für nur 16,60 Mark zurücklegen kann.

Sehr interessant ist auch ein Vergleich der Tarifsteigerungen der einzelnen Länder im Durchschnitt gegenüber dem letzten Friedensjahr 1914. Legt man die Fahrpreise von 1914 als Einheit zugrunde, so beträgt die Tarifsteigerung bis zum Mai 1926 in der 1. Klasse in Schweden 147, in Norwegen 139, in den Niederlanden 89, in Dänemark 74 Prozent, dagegen in Deutschland nur 40 Prozent. Die Fahrpreise der 2. Klasse sind in Norwegen um 118 und in Schweden um 105 Prozent. Die Preissteigerung der 3. Klasse beträgt bei uns 62, in den Niederlanden 86 Prozent. Die Statistik zeigt also, daß Deutschland unter den Ländern mit stabiler Währung fast durchweg die relativ billigsten Fahrpreise hat. Die Tatsache, daß der Fahrpreis für weite Entfernungen auf den deutschen Bahnen in verschiedenen Fällen verhältnismäßig höher ist als auf

einigen ausländischen Bahnen, erklärt sich daraus, daß bestimmte europäische Länder (z. B. die geographisch langgestreckten skandinavischen Länder) den sogen. „Zonen-tarif“ in Anwendung bringen, bei dem sich mit zunehmender Entfernung eine verhältnismäßige Verbilligung des Fahrpreises ergibt. Für alle hier angegebenen Fahrpreise der Deutschen Reichsbahn ist die Verkehrsabgabe (Verkehrssteuer) bereits eingerechnet.

**Weitläufiger Kiefernähtl**  
Weitere Erzählungen aus der Westlausitz von Herm. Weise, Pulsnitz. — Zu haben beim Verfasser und Bernh. Lindenkreuz.

**Kunstleben in Dresden**  
Dresdner Musikbrief  
Dresden, 6. Mai. Elisabeth Neuhberg, die einst als junge Anfängerin hier ihre Bühnenlaufbahn begann, und nun in Amerika als Gesangstern erster Größe steht, ist zu einem Gastspiel bei uns eingekkehrt und hat als erste Rolle die Aegathe in Webers „Freischütz“ gesungen. Das ist keine „Bombenrolle“ in der eine Primadonna glänzen kann, aber eine solche, in der deutsches Gemüt die Vorherrschaft haben muß. Um so schöner war's, daß die Künstlerin sie wählte; es war als wollte sie, die geborene Erzgebirgerin, damit zeigen, daß sie auch drüben über'm großen Wasser eine deutsche Frau und Sängerin aushalten kann. Und wie herrlich sang sie! Die wunderbare Stimme ist seitdem wir sie zuletzt hörten, noch voller und reifer geworden, zeichnet sich durch einen musterwärtigen Tonbau aus, hat in der tiefen Lage wesentlich gewonnen und ist von herabgewinnender Wärme ebenso erfüllt wie das Spiel, das so gar nichts Virtuosenhaftes an sich trägt. Einer solchen Kunstleistung gegenüber war der bescheidene Beifall vollst. berechtigt. An solchem mangelte es auch dem Götterkinder Wilfried G. mann nicht, der unter beifolgendem geringer Anteilnahme des Publikums einen eignen Abend nach langem Fernsein wieder veranstaltete. Aus dem ehemaligen Wunderkinder ist ein ganz anderer Meister seines Instruments geworden, dem seine blendende Technik nur Mittel zum Zweck ist und der in Ton und Vortrag Größe und Wucht mit zarterster und innigster Befehlung vereint. — Als eine bedeutende Neuheit kräftlicher Musik erwies sich das Teubum von Walter Braunfels, das unter Leitung von Eward Mörike hier erstmalig aufgeführt wurde. Das für zwei Solostimmen, Chor und großes Orchester geschriebene Werk hinterließ in vorzüglicher Aufführung sehr tiefe und nachhaltige Eindrücke.

Dresden, 9. Mai. In der altbewährten Frauenkirche, deren mächtiger Raum bis in die obersten Emporen gefüllt war, fand am Sonntagabend eine glänzende Aufführung von Haydns vollst. im Oratorium „Die Schöpfung“ statt. Zwei in Dresdner Musikleben sehr beachtliche Vereinigungen, der Freiwillige Kirchenchor der Frauenkirche und das Orchester des Mozart-Vereins, die beide unter Erich Schneiders Leitung stehen, bildeten die Grundstützen der Aufführung. Die Leistungen sowohl des Chores als auch des Orchesters zeigten von gründlichster Vorbereitung, so daß es dem Dirigenten möglich war, seine künstlerischen Absichten reiflos durchzuführen. Das berühmte „Und es ward Licht“ wirkte erschütternd. Die großen Schlussätze der drei Teile erfuhren prachtvolle Steigerungen. Die Solisten taten voll ihre Schuldigkeit. Der Berliner Sängerin Edda Lau niedlicher Sopran wies bei den Solostellen zu geringe Resonanz auf, wuchs aber im Ensemble. Stilgerecht und rücksichtsvoll auf ihre Partnerin sangen der Freiburger Tenorist Karl Jant Hoffmann und der Baritonist Paul Schäffer. Am Cembalo sah Johannes Herflog. Einen Glanzpunkt der Aufführung bildete die Wiedergabe des Chores mit dem über ihm schwebenden Text „Der Herr ist groß in seiner Macht!“ Es waren Stunden reinsten Genußes und tiefer Erbauung, die Erich Schneider mit seinen Getreuen den Tausenden von Zuhörern vermittelte. P. Stoeker.

### Sport | Turnen | Spiel

**An die Turn- und Sportführer in Stadt und Land.**  
In Ihrer Vereinsarbeit wollen Sie sich selbst ein gewisses Maß von Spannkraft bis ins späte Alter hindüberretten. — Ihre Hauptarbeit aber besteht darin, der heranwachsenden Jugend Gesundheit, Lebensfreude und Schwungkraft für den Kampf ums Dasein zu übermitteln. Sie erlächigen sie durch Turnen und Sport, wenden sie in ihrer Freizeit ab von Großstadt und Industriegetriebe und führen sie hinaus in die grünen Felder unserer Heimat. In diesen Tagen aber gilt es ganz besonders einzugreifen in ein Rad, das diesem Ziele zueilt. Es ist die Jugendherbergsbewegung, die in der Jugendherbergswoche vom 8. bis 15. Mai einen besonderen herzhafte Anlauf nimmt. Stellen Sie sich mindestens für diese Woche in den Dienst dieser Bewegung. Gehen Sie auch ungerufen an die Arbeit. In ganz Sachsen bemühen sich Ortsgruppen des Jugendherbergsverbandes, Ortsausschüsse des Landesauschusses Sachsen der deutschen Jugendverbände in den Städten, sowie Bezirksverbände der Amishauptmannschaften auf dem Lande, eine vom Ministerium genehmigte Haus und Straßensammlung durchzuführen, in der Sammelabzeichen und Postkarten verteilt werden. Treten Sie ein, wo die Kräfte fehlen! Besuchen Sie die örtlichen Veranstaltungen, nehmen Sie Freunde und Bekannte mit, sagen Sie ihnen auf dem Wege zur Arbeit, bei der Ruhepause, im Verein, um welche große Sache es sich handelt, aber tun Sie nicht nur Augenbläsarbeit, werden Sie darüber hinaus. Es gibt noch viele Orte mit einigen Tausend Einwohnern, die noch keine Ortsgruppe für Jugendherbergen besitzen. Gründen Sie eine, damit für alle Zeit ein Träger der Jugendherbergsbewegung dort vorhanden ist. Ist eine Gründung vorläufig undurchführbar, dann legen Sie im Vereine durch, daß er sich als körperlich aktives Mittelglied der Hauptorganisation anschließt. Vor allem Dingen aber: Es lege sich ein Jeder zur Werbeweche kräftig für die Ziele des Herbergsverbandes ein!  
Turn- und Sportgruß!  
Robert Ziegler,  
Vorsitzender des Sächs. Landesauschusses für Selbstübungen.

**Local-Erfindungs-Schau.**  
Mitgeteilt vom Patentbüro Krueger, Dresden  
Erich Alwin Voaler, Bernbruch bei Ramenz: Elektrische, ausziehbarer Anschluß für transportable elektrische Apparate (Gm.)  
Robert Seibel, Rischbach bei Arnsdorf: Spritze (Gm.) — Pöschel & Hoffmann, Strahgraben: Dose (Gm.) — Fritz Hoffmann, Strahgraben: Verfahren und Vorrichtung zum Glasspinnen (ausgel. Pat.)  
Ka. \* ug. Cornelius Boden, Großhirsdorf: Holenträger (Gm.) — Ottokar Schürja, Großhirsdorf: Holenträger-Strippenbefestigung (Gm.) — Gerhard Hartwig, Ramenz: Vorrichtung zum Zerteilen von Zwiebeln in Würfelform (Gm.)

### Wetter-Vorhersage

Landeswetterwarte Dresden

Mittwoch: Meist stark bewölkt, zeitweise heiter, warm, vielfach Gewitterbildungen, frühzeitig stärkere Regen, später Abkühlung. Donnerstag: Langsam wieder aufheitern, nachdem zuerst noch das Wetter wolkig und frühzeitig etwas regnerisch war, kühler. Freitag: Ziemlich heiter, meist trocken, Nacht kühl, tagsüber etwas wärmer.

Landeswetterwarte Magdeburg  
Mittwoch: Meist stark bewölkt, zeitweise heiter, warm, vielfach Gewitterbildungen, frühzeitig stärkere Regen, später Abkühlung. Donnerstag: Langsam wieder aufheitern, nachdem zuerst noch das Wetter wolkig und frühzeitig etwas regnerisch war, kühler. Freitag: Ziemlich heiter, meist trocken, Nacht kühl, tagsüber etwas wärmer.

# Pulsnitzer Tageblatt

Dienstag, 10. Mai 1927

Beilage zu Nr. 108

79. Jahrgang

## Ohne Kolonien — Volk in Not.

Auf der Tagung des Bundes der Kolonialfreunde e. V. am 8. Mai hielt der frühere Gouverneur Erzellenz Dr. Schme die Festsprache, in der er darauf hinwies, daß ein überfülltes Land eine Ergänzung durch überseeische Kolonialgebiete brauche. Der Redner ging auf die Entwicklung der deutschen Kolonien bis zum Kriege ein und stellte fest, daß die Not des deutschen Volkes darauf beruhe, daß es auf zu kleinem Raum zusammengeschlossen sei, ohne eine genügende Bodengrundlage zu besitzen.

**Deutschland müsse mehr arbeiten und könne weniger ausgeben als jede andere Nation.**

Die Erweiterung der deutschen Bodengrundlage durch Wiedererlangung von Kolonien sei notwendig. Neben der wirtschaftlichen Not stehe die seelische Not. Das Zusammengedrängte eines großen Volkes auf zu engem Boden führe zu einer Verschärfung der Interessengegensätze. Es gelte, die koloniale Schuldlage zu beseitigen. In dieser Beziehung seien zwar schon große Fortschritte gemacht worden, sie müsse aber völlig aus der Welt geschafft werden. Von den Staatsmännern der Alliierten sei anerkannt worden, daß Deutschland nach seinem Eintritt in den Völkerbund ebenso wie andere Mitglieder Kolonialmandate erhalten könne. Es liege auch im Interesse jeder anderen Nation, daß das überfüllte Deutschland einen Ausweg erhalte, um

## auf eigenem Gebiet in Uebersee

Nahrungsmittel und Rohstoffe zu erzeugen. Eine dauernde wirtschaftliche Verständigung zwischen den Nationen sei nur möglich, wenn den deutschen Lebensnotwendigkeiten Genüge getan werde und wenn Deutschland als gleichberechtigte Nation auch auf kolonialen Gebieten zugelassen werde. Kolonialbesitz bringe Arbeit und Brot, ohne Kolonien Volk in Not!

## Der Ausklang des 8. Reichsfront-Soldatentages

10 000 Stahlhelmer in Potsdam.

Berlin. Als Abschluß der Frontsoldatentagung veranstaltete der Stahlhelm am Montag einen Marsch nach Potsdam, an dem etwa 6- bis 8000 auswärtige Angehörige aus allen Gauen des Reiches teilnahmen. Auch der Berliner Stahlhelm war mit etwa 1- bis 2000 Mann vertreten, so daß sich die gesamte Teilnehmerziffer auf etwa 10 000 Personen belief.

Nachdem der Bundesführer Franz Seldte und Oberstleutnant a. D. Düsterberg mit ihrem Stabe erschienen waren, und unter den Klängen des Präsentiermarsches die Front des großen Biereders abgedrückt hatten, ergriff der Potsdamer Oberbürgermeister Raufsch das Wort, um, wie er sagte, die Stahlhelmer in der alten Residenz und Soldatenstadt Potsdam willkommen zu heißen und sie mit einem „Front Heil“ zu begrüßen. Er teilte dann mit, daß die Stadt beschloffen habe, 5000 Mark zur Verpflegung und Bewirtung des Stahlhelms zur Verfügung zu stellen. Der Oberbürgermeister sprach die Hoffnung aus, daß sich das deutsche Volk wieder in dem Geist von 1914, dem Geist der Vaterlandsliebe und Pflichterfüllung zusammensinden möge.

Nach dem gemeinsamen Gesang des Deutschlandliedes ergriff der zweite Bundesführer, Oberstleutnant a. D. Düsterberg, das Wort, der in einer längeren Ansprache auf die Bedeutung der historischen Stätten in Potsdam aufmerk-

sam machte. Von der Garnisonkirche klinge allständig das Lied „Leb' immer Treu und Redlichkeit“. Tugenden, die jetzt vollkommen verloren seien. Diese verlorenen Tugenden, Gehorsam, Vaterlandsliebe und Wehrhaftigkeit, wolle der Stahlhelm wieder pflegen und stärken.

In den Straßen Potsdams, die dicht mit Menschen besetzt waren, wurde den Stahlhelmlenten überall äußerst lebhaft, freudige Begrüßung zuteil. Irrendwelche Zwischenfälle ereigneten sich nicht.

## 120 000 auswärtige Stahlhelmer in Berlin.

Erst allmählich lassen sich zuverlässige Schätzungen über die zum Stahlhelmtag von auswärtig nach Berlin gebrachten Mitglieder anstellen. Die Reichsbahndirektion Berlin beziffert nach Zusammenstellung der nach Berlin gefahrenen Sonderzüge die Zahl der beförderten Stahlhelmer amtlich auf 120 000 Personen.



Die Bundesführer Seldte (x) und Düsterberg (xx) schreiten die Front des Stahlhelms im Berliner Lustgarten ab.

## Der Polizeibericht.

Berlin. Der Berliner Polizeipräsident teilt u. a. mit: „Der 7. und 8. Mai sind in Berlin ohne erhebliche Störungen und bedeutendere Zwischenfälle verlaufen.“

In den Abendstunden des Sonntags und während der Nacht zum Montag ist es an verschiedenen Stellen noch zu kleinen Zusammenstößen gekommen, bei denen 467 Personen, darunter 5 Frauen, von der Polizei zwangsgestell wurden. Insgesamt wurden somit am 7. und 8. Mai

## 833 Personen von der Polizei festgenommen,

von denen aber 669 wieder entlassen waren. Von den übrigen 164 Personen wurde der größte Teil nach Abschluß der Vernehmungen entlassen, während etwa 15 Personen dem Vernehmungsrichter zugeführt wurden. Die Schutzpolizei brauchte von ihren Schusswaffen keinen Gebrauch zu machen.

## Reichstagung der deutschen Feinkostkaufleute.

Dortmund. Der zwanzigste Verbandstag des Reichsverbandes deutscher Feinkostkaufleute, der in der Zeit vom 7. bis 11. Mai hier stattfindet, ist sehr gut besucht. Die Verhandlungen wurden eröffnet von dem Bundespräsidenten Karl Weigt, Mitglied der Berliner Handelskammer. Als erster Redner sprach Verbandsdirektor Klopfer (Berlin) gegen den Warenhandel nach Ladenschluß. Zum Schluß kam der Redner auf den wilden Bahnhofshandel zu sprechen. Manche Bahnhöfe in Großstädten seien direkt zu Warenhäusern geworden. Jeder Platz sei ausgenutzt, und am schlimmsten sei, daß dieser Handel sich meist außerhalb der Vorschriften der Gewerbeordnung abspielen könne. Dazu komme, daß dieser Handel höchstens zur Hälfte den Reisenden diene, zum großen Teil aber auch dem augenblicklichen Bedürfnis der einheimischen Einwohnerschaft. Der Verband verlangt, daß der Bahnhofshandel sich der Gewerbeordnung zu unterwerfen hat.

## Aus dem Gerichtssaal.

### Schlägerei im Bartelsprozeß.

Der Zeuge Minzer ohrfeigt Holzmann.

In der Berufungsverhandlung gegen Regierungsrat Bartels, die seit mehreren Wochen die Strafkammer des Landgerichts I Berlin beschäftigt, kam es in der Montag-Vormittags Sitzung zu einem turbulenten Auftritt, der in eine Schlägerei ausartete.

Holzmann, der diesmal als Zeuge vernommen wurde, und der Hauptbelastungszeuge Minzer standen sich bekanntlich stets wie zwei aufs äußerste gereizte Kampfhähne gegenüber. Am Montag erfolgte nun die Gegenüberstellung der beiden, um Widersprüche in ihren Aussagen aufzuklären. Nachdem Minzer dem Holzmann während seiner Vernehmung wiederholt die Worte „Bandit und Hochstapler“ zugerufen hatte, rüchte sich Holzmann seinem Feinde gegenüber mit den Worten: „Man sieht Ihnen schon den Schwindel an den Augen an.“ In diesem Moment sprach Minzer auf, stürzte sich auf Holzmann und verfehlte ihm von hinten einen kräftigen Schlag ins Gesicht, der eine blutende Stelle zurückließ. Holzmann wehrte sich und schlug zurück.

Der Kriminalbetriebsassistent Rothe, der mitangeklagt ist, und zwei Justizwachmeister sprangen aber dazwischen und hielten den Minzer fest. Es entspann sich nun ein Ringkampf, bis schließlich Minzer seinen Widerstand aufgab. Der Staatsanwalt beantragte daraufhin gegen Minzer wegen Ungebühr vor Gericht eine sofort zu vollstreckende Amtsstrafe von drei Tagen. Rechtsanwält Dr. Jaffe meinte, daß ihm während seiner Praxis ein solcher hinterlistiger Ueberfall noch nicht vorgekommen sei und beantragte seinerseits die höchste zulässige Strafe. Das Gericht verhängte über Minzer wegen Ungebühr vor Gericht eine Haftstrafe von 24 Stunden und sofortige Vollstreckung.

## Sport.

Sp. B. f. B. Leipzig im Borrundenspiel gegen Fußballverein 06 Breslau 3:0. Das in Leipzig ausgetragene Borrundenspiel um die deutsche Meisterschaft zwischen B. f. B. Leipzig und Fußballverein 06 Breslau endete vor 10 000 Zuschauern mit einem 3:0-Sieg des mitteldeutschen Meisters Leipzig. In der ersten Halbzeit waren beide Mannschaften nahezu gleichwertig, während die zweite Hälfte von B. f. B. in überragender Weise durchgeführt wurde. Gegenverhältnis 5:4 für Leipzig.

Sp. Handballspiele in Leipzig. A.T.V. Connewitz schlägt B.T.V. Stendal 9:2, Leipzig-Ost gegen Engelsdorf 6:3, Möttern gegen Turn-Sportverein Seitz 17:3, T.V. Großsch gegen die Reichswehr 13:1, T.V. Böhlen gegen T.V. Oberloja 7:4. — Fußball: Holzhausen gegen Böhlen-Chrenbera 7:3.

## Schleichendes Gift.

Roman von Reinhold Ortmann.

88)

(Nachdruck verboten.)

„Haben Sie es denn nicht unter Ihren Sachen?“

„Nein doch! Es ist bei meiner Braut. Aber ich wollt' es wohl gleich holen. Meine Braut wohnt in der alten Bräugasse, es könnt' ja jemand mitgehen, wenn die gnädige Frau mir nicht trauen wollen — es ist ja nur eine Viertelstunde.“

„Ja Sie können doch nicht jetzt um zwölf Uhr —“

„Ach, bei meiner Braut macht das nichts. Ich wollt' gewiß in einer halben Stunde wieder da sein. Wenn die gnädige Frau mich bloß nicht anzeigen wollen! — Ich komm' ja doch ins Zuchthaus, und ich hab' ja nichts weggenommen! Und wenn der gnädige Herr mich nicht gescholten hätte — ich hab' gewiß anständig bleiben wollen!“

Frau Marianne hatte von Anfang an nicht daran gedacht, ihn anzuzeigen. Niemals hätte sie das über sich gewonnen. Sie hatte sich nur Gewißheit darüber verschaffen wollen, daß ihr Argwohn sie nicht betrogen hatte, daß er wirklich der Dieb gewesen war, der vor Jahren den Schreibtisch ihres Vaters erbrochen hatte. Im übrigen wünschte sie ihn nur so weit wie möglich fort. Jetzt machte sie die Aussicht, die Wappe mit den Papieren wiederzuerlangen, ganz glücklich; war es doch ein Andenken mehr an ihren geliebten Vater, das sich auf so wunderbare Weise wiederfand.

„Ich kann Ihnen nicht versprechen, Sie nicht anzuzeigen. Das wird meinem Manne überlassen bleiben. Aber ich will Sie jetzt gehen lassen, ich will vor der Rückkehr meines Mannes nichts gegen Sie unternehmen, wenn Sie mir die Wappe wirklich wiederschaffen. Eine halbe Stunde will ich warten. Sind Sie in der Zeit nicht wieder hier, so benachrichtige ich die Polizei.“

„Wahrhaftigen Gott, ich bin wieder da, gnädige Frau! — Und die gnädige Frau werden es nicht bereuen, daß Sie Erbarmen gehabt haben mit einem unglücklichen Menschen.“

Eilig, geduckt wie ein geschlagener Hund, schob er sich an ihr vorbei über die Diele und durch die Haustür. Natürlich hatte der Portier längst erfahren, was drinnen vorgegangen war; und es waren nicht eben freundliche Bemerkungen, die der „unglückliche Mensch“ mit auf den Weg bekam. Als er erst einmal hinaus war, bereute es Frau Marianne, ihm nicht wirklich den Portier oder den Chauffeur als Begleiter mitgegeben zu haben; selbst wenn er die Wahrheit gesprochen hätte, wenn er die Wappe wirklich noch besaß; nun er einmal draußen war, würde er sich wohl kaum wieder sehen lassen.

Frau Marianne schickte Lisbeth hinüber, den Chauffeur zu wecken. Nach einer Viertelstunde kam der Mann herüber, und Frau Marianne beauftragte ihn, in die Kammer des Dieners hinaufzugehen und die Sachen zusammenzupacken. Natürlich solle er sie sich auch ein wenig ansehen dabei — wenn sich etwa silberne Böffel oder ähnliches darunter befinden sollten, so brauche er sie nicht gerade unter die Habfeligkeiten des Dieners zu rechnen.

In ständig wachsender Unruhe und Ungeduld wartete sie. Der Portier, der seinen Posten natürlich auch nicht aufgeben durfte, gabnte immer krampfhafter und gab seiner Meinung über die Wahrscheinlichkeit der Wiederkehr sehr unzweideutigen Ausdruck, während die Zofe, die sich nun nach glücklich überstandener Gefahr nicht wenig auf ihren Feldennut zugute hielt, sie durch allerlei phantastische Einbrecher-Geschichten zu unterhalten suchte. Und mit unerträglich Langsamkeit rannen die Minuten. Eben machte der biedere Herr Zehle einen ernühten Versuch, seinen Ober- und Unterliefer ein für allemal zu trennen, als er vor Ueberraschung beinahe vergaß, die Kammerzeuge wieder in ihre gehörige Lage zu bringen. Eine Gestalt war schattenhaft aus dem Dunkel des Gartens hervorgeglitten, und auch Frau Marianne zuckte erschrocken zusammen, so plötzlich stand der Diener wieder vor ihr. Niemlos wie

von schnellem Lauf, leuchend, kaum fähig zu sprechen — aber mit einer schwarzen Ledermappe, die er vor der jungen Frau auf den Tisch legte.

„Das ist es“, stammelte er. „Es ist noch alles drin. Nur den Schlüssel hat meine Braut verloren. Aber wenn gnädige Frau mir erlauben wollen — ich hab's gleich auf.“

„Det jlaub' ic! — Darin wird'r woll Uebung haben!“ knurrte Herr Zehle ingrimmig. Der Biedere verspürte wahrscheinlich nicht wenig Lust, es dem Vater des „unglücklichen Menschen“ nachzutun — und daß sie ihn so einfach laufen lassen sollten, es wurmte sie offenbar alle bitter. Frau Marianne aber, die hastig nach der Wappe gegriffen hatte, schob sie ihm nun wieder zu.

„Ja — wenn Sie das können —“ Wirklich wahrte es noch nicht zwei Minuten, bis er das Schloß mit Hilfe seines Taschenmessers geöffnet hatte. Dann griff er nach dem Koffer, den der Chauffeur für ihn bereitgestellt hatte. Und gleich darauf war er im Dunkel der Nacht verschwunden.

„Da geht a hin und singt nich mehr. Wenn ma'n menigstens erst mal or'ntlich verdroschen hätten!“ murkte der Portier, während er die Haustür wieder abschloß. Und der Chauffeur, der es dem Einbrecher noch weniger verzieh, daß er ihn um seine Nachtruhe gebracht hatte, stimmte ihm zu. Frau Marianne aber hatte ihn vollkommen vergessen, als sie wenige Minuten später am Schreibtisch ihres Zimmers saß — den Inhalt der wiedergefundenen Mappe vor sich ausbreitend.

## 25. Kapitel.

Ein Telegramm hatte den Chauffeur davon in Kenntnis gesetzt, daß er den Fabrikanten um acht Uhr mit dem Auto vor dem Anhalter Bahnhof in Berlin zu erwarten habe.

Kleinschöcher gegen F.B. 1867 2:4. — Schlagballspiele: F.B. 1867 gegen M.L.B. Neuschönfeld 46:44.

Sp. Das Straßentreiben der B-Fahrer im Bötterschlachtgau des B. D. K. auf der Straße Leipzig—Chemnitz—Leipzig...

Sp. Bei den Leipziger Radrennen endete das 100-Kilometer-Radrennen in zwei Läufen über 40 und 60 Kilometer im Gesamtergebnis mit dem Siege Lewanows...

Sp. Leipziger Fußballspiele. Fortuna konnte Eintracht-Frankfurt überlegen 5:1 (2:0) abfertigen. Corvo-Spielvereinigung 3:1 (1:1), Sportfreunde-Sportverein 10:1 (4:1), Arminia-Olympia 4:0, F.B.C.—F.u.B. 8:2 (4:0).

Fußball. Die Vorrundenspiele um die D.F.B.-Meisterschaft brachten einige unerwartete Ergebnisse. In Königsberg blieb der Berliner Meister Hertha B. S. C. nur...

Reichtathletik. Die Deutsche Meisterschaft im 25-Km.-Laufen hat am Sonntag in Berlin Horlemann (Cito-Berlin) in 1:30:46 vor Schneider-Girchberg 1:31:19 und Reichmann-Siegen 1:33:30 gewonnen.

Hockey. Das Endspiel um den Silberhild des Deutschen Hockey-Bundes hat am Sonntag in Hamburg der Brandenburgische Hockey-Verband mit 3:0 (1:0) gegen Norddeutschland gewonnen...

Unsere fünf Fragen.

— Frage: Welches sind die ältesten Darstellungen des Christus am Kreuze?

Antwort: Die ältesten Darstellungen des gekreuzigten Heilandes, soweit sie erhalten geblieben sind, bilden ein Eisenblechtäfelchen aus dem 5. oder 6. Jahrhundert...

— Frage: Was bedeutet das Wort Crucifix?

Antwort: Crucifix ist eine Abkürzung des lateinischen Wortes Crucifixus; dieses bedeutet: Der Gekreuzigte. Cruz heißt das Kreuz.

— Frage: Immer schöner ertönt jetzt der Vögel Waldkonzert. Welche gefiederten Sänger besitzen die höchsten Stimmen?

Antwort: Nach dem Ornithologen Stadler umfaßt die Tonlage unserer heimischen Singvögel 7 Oktaven, exotische Vögel verfügen über noch 2 Oktaven mehr. Die höchsten Stimmen haben das Goldhähnchen und der Wiesenspieper.

Schleichendes Gift.

Roman von Reinhold Ortman.

(Nachdruck verboten.)

Eine Viertelstunde vor der befohlenen Zeit hielt der mächtige Kraftwagen unter der Einfahrt, und der Chauffeur überzeugte sich durch gelegentliche Blicke auf die Uhr davon daß es noch nicht an der Zeit sei...

— Frage: Ist das Betreten fremder Aecker und Wiesen reichsgegesetzlich verboten?

Antwort: Nach § 366 des Reichsstrafgesetzbuches wird mit 60 Mark Geldstrafe oder Haft bis zu 14 Tagen bestraft, wer unbefugt fremde Gärten, Wiesen, Weinberge, Aecker usw. betritt.

— Frage: Wieviel beträgt die Stärke eines menschlichen Haares?

Antwort: Die normale Stärke beträgt 4 Tausendstel Millimeter.

Sonne und Mond.

13. 5. Sonne: A. 4.10 v., U. 7.43 n. Mond: A. 3.58 v., U. 3.29 n.

Dresdner Produktendörse vom 9. Mai 1927.

Weizen, inländischer, neuer, Basis 73 Kilogramm 303 308 schwächer Basis 69 Kilogramm 290—295, schwächer—Roggen, sächsischer neuer, Basis 69 Kilogramm 270—275, schwächer Basis 66 Kilogramm 257—262, schwächer—Sommergerste 268—278, fest.

Feinste Ware über Notiz. Die Preise verstehen sich bis einschließlich Mais per 1000 Kilogramm, alle anderen Artikel per 100 Kilogramm in Reichsmark.

Börse und Handel.

Amthliche sächsische Notierungen vom 9. Mai.

Dresden. Die Börse lag zu Beginn der Woche durchweg ruhiger. Die zwar nicht ganz einheitliche Haltung ließ sich aber im allgemeinen als fest charakterisieren...

Leipzig. Die Börse eröffnete die neue Woche in schwacher Haltung. Hartmann ging um 13 % zurück, Mittelweider Baumwollspinner um 6 %.

Chemnitz. Die Börse zeigte sich in abwartender Haltung. Kursrückgänge hörte man nur noch vereinzelt. Schudert u. Salzer verloren 6 1/2 %, Hartmann 13 %.

Die amtliche Großhandelsindexziffer vom 4. Mai.

Die auf den Stichtag des 4. Mai berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamts hat gegenüber der Vorwoche um 0,1 Prozent auf 136,1 (134,8) angezogen.

Im Monatsdurchschnitt April war die Gesamtindexziffer gegenüber dem Vormonat mit 134,8 (135,0) fast unverändert.

Berliner Börse vom Montag.

Die langgewohnte Verteilung der Geldverhältnisse hat mit der neuen Woche eine weitere Entspannung erfahren.

Amthliche Devisen-Notierung.

Table with columns: Devisen (im Reichsmark), 9. Mai, 7. Mai. Rows include New York, London, Amsterdam, Kopenhagen, Stockholm, Oslo, Italien, Schweiz, Paris, Brüssel, Prag, Wien, Spanien.

Bankdiskont: Berlin 5 (Lombard 7), Amsterdam 4, Brüssel 5 1/2, Italien 7, Kopenhagen 5, London 4 1/2, Madrid 5, Oslo 4 1/2, Paris 5, Prag 5, Schweiz 3 1/2, Stockholm 4, Wien 5.

Effektenmarkt.

Der erste Abschnitt der Ablosungsanleihe blieb während der ersten Geschäftsstunde ohne amtliche Notiz. Der zweite Teil fiel sich auf 322,50, und die Neubeckanleihe schwankte zwischen 210 und 22,50.

Berliner Produktendörse.

Frühmarkt. (Amthlich.) Hafer gut 268—276, do. mittel 262—267, Wintergerste gut 238—250, Gerste gut 265—280, Futur...

Amthlich festgesetzte Preise an der Produktendörse zu Berlin. (Getreide und Vorkorn per 1000 Kilogramm, fest per 100 Kilogramm, alles in Reichsmark).

Amthlich festgesetzte Preise an der Produktendörse zu Berlin. (Getreide und Vorkorn per 1000 Kilogramm, fest per 100 Kilogramm, alles in Reichsmark).

Amthlich festgesetzte Preise an der Produktendörse zu Berlin. (Getreide und Vorkorn per 1000 Kilogramm, fest per 100 Kilogramm, alles in Reichsmark).

Amthlich festgesetzte Preise an der Produktendörse zu Berlin. (Getreide und Vorkorn per 1000 Kilogramm, fest per 100 Kilogramm, alles in Reichsmark).

Amthlich festgesetzte Preise an der Produktendörse zu Berlin. (Getreide und Vorkorn per 1000 Kilogramm, fest per 100 Kilogramm, alles in Reichsmark).

Amthlich festgesetzte Preise an der Produktendörse zu Berlin. (Getreide und Vorkorn per 1000 Kilogramm, fest per 100 Kilogramm, alles in Reichsmark).

Amthlich festgesetzte Preise an der Produktendörse zu Berlin. (Getreide und Vorkorn per 1000 Kilogramm, fest per 100 Kilogramm, alles in Reichsmark).

Amthlich festgesetzte Preise an der Produktendörse zu Berlin. (Getreide und Vorkorn per 1000 Kilogramm, fest per 100 Kilogramm, alles in Reichsmark).

Amthlich festgesetzte Preise an der Produktendörse zu Berlin. (Getreide und Vorkorn per 1000 Kilogramm, fest per 100 Kilogramm, alles in Reichsmark).

Amthlich festgesetzte Preise an der Produktendörse zu Berlin. (Getreide und Vorkorn per 1000 Kilogramm, fest per 100 Kilogramm, alles in Reichsmark).

Amthlich festgesetzte Preise an der Produktendörse zu Berlin. (Getreide und Vorkorn per 1000 Kilogramm, fest per 100 Kilogramm, alles in Reichsmark).

Amthlich festgesetzte Preise an der Produktendörse zu Berlin. (Getreide und Vorkorn per 1000 Kilogramm, fest per 100 Kilogramm, alles in Reichsmark).

Amthlich festgesetzte Preise an der Produktendörse zu Berlin. (Getreide und Vorkorn per 1000 Kilogramm, fest per 100 Kilogramm, alles in Reichsmark).

Amthlich festgesetzte Preise an der Produktendörse zu Berlin. (Getreide und Vorkorn per 1000 Kilogramm, fest per 100 Kilogramm, alles in Reichsmark).

Amthlich festgesetzte Preise an der Produktendörse zu Berlin. (Getreide und Vorkorn per 1000 Kilogramm, fest per 100 Kilogramm, alles in Reichsmark).

Amthlich festgesetzte Preise an der Produktendörse zu Berlin. (Getreide und Vorkorn per 1000 Kilogramm, fest per 100 Kilogramm, alles in Reichsmark).

Amthlich festgesetzte Preise an der Produktendörse zu Berlin. (Getreide und Vorkorn per 1000 Kilogramm, fest per 100 Kilogramm, alles in Reichsmark).

Amthlich festgesetzte Preise an der Produktendörse zu Berlin. (Getreide und Vorkorn per 1000 Kilogramm, fest per 100 Kilogramm, alles in Reichsmark).

Amthlich festgesetzte Preise an der Produktendörse zu Berlin. (Getreide und Vorkorn per 1000 Kilogramm, fest per 100 Kilogramm, alles in Reichsmark).

Amthlich festgesetzte Preise an der Produktendörse zu Berlin. (Getreide und Vorkorn per 1000 Kilogramm, fest per 100 Kilogramm, alles in Reichsmark).

Amthlich festgesetzte Preise an der Produktendörse zu Berlin. (Getreide und Vorkorn per 1000 Kilogramm, fest per 100 Kilogramm, alles in Reichsmark).

Amthlich festgesetzte Preise an der Produktendörse zu Berlin. (Getreide und Vorkorn per 1000 Kilogramm, fest per 100 Kilogramm, alles in Reichsmark).

Amthlich festgesetzte Preise an der Produktendörse zu Berlin. (Getreide und Vorkorn per 1000 Kilogramm, fest per 100 Kilogramm, alles in Reichsmark).

Amthlich festgesetzte Preise an der Produktendörse zu Berlin. (Getreide und Vorkorn per 1000 Kilogramm, fest per 100 Kilogramm, alles in Reichsmark).

Amthlich festgesetzte Preise an der Produktendörse zu Berlin. (Getreide und Vorkorn per 1000 Kilogramm, fest per 100 Kilogramm, alles in Reichsmark).

Amthlich festgesetzte Preise an der Produktendörse zu Berlin. (Getreide und Vorkorn per 1000 Kilogramm, fest per 100 Kilogramm, alles in Reichsmark).

Amthlich festgesetzte Preise an der Produktendörse zu Berlin. (Getreide und Vorkorn per 1000 Kilogramm, fest per 100 Kilogramm, alles in Reichsmark).

Amthlich festgesetzte Preise an der Produktendörse zu Berlin. (Getreide und Vorkorn per 1000 Kilogramm, fest per 100 Kilogramm, alles in Reichsmark).

Amthlich festgesetzte Preise an der Produktendörse zu Berlin. (Getreide und Vorkorn per 1000 Kilogramm, fest per 100 Kilogramm, alles in Reichsmark).

Amthlich festgesetzte Preise an der Produktendörse zu Berlin. (Getreide und Vorkorn per 1000 Kilogramm, fest per 100 Kilogramm, alles in Reichsmark).

Amthlich festgesetzte Preise an der Produktendörse zu Berlin. (Getreide und Vorkorn per 1000 Kilogramm, fest per 100 Kilogramm, alles in Reichsmark).

Amthlich festgesetzte Preise an der Produktendörse zu Berlin. (Getreide und Vorkorn per 1000 Kilogramm, fest per 100 Kilogramm, alles in Reichsmark).

Amthlich festgesetzte Preise an der Produktendörse zu Berlin. (Getreide und Vorkorn per 1000 Kilogramm, fest per 100 Kilogramm, alles in Reichsmark).

Amthlich festgesetzte Preise an der Produktendörse zu Berlin. (Getreide und Vorkorn per 1000 Kilogramm, fest per 100 Kilogramm, alles in Reichsmark).

Amthlich festgesetzte Preise an der Produktendörse zu Berlin. (Getreide und Vorkorn per 1000 Kilogramm, fest per 100 Kilogramm, alles in Reichsmark).

(Fortsetzung folgt.)